

den ich in den Tod geschickt hatte, und im Begriff, die Tapetentür zu öffnen, durchschauerte mich eine fürchterliche Angst vor dem, was ich nun erblicken sollte . . . ich wandte mich um und floh, wie von Furien gejagt, aus dem Zimmer — die Treppe hinab, auf die Straße — dort brach ich ohnmächtig zusammen . . .

Ich bin nie mehr in mein Haus am Quay d'Orsay zurückgekehrt — das Geheimnis des grünen Zimmers ist nie gelüftet worden, niemand weiß, wo der Marquis de Perducy geblieben ist — aber Sie werden jetzt begreifen, warum ich für den Rest meines Lebens Trauerkleidung trage. —“

Autorisierte Uebersetzung von Alfred Brie.



Anekdoten von Julius Berstl

Die geheimnisvolle Maske

Friedrich der Große pflegte in jüngeren Jahren dem Karneval seinen Tribut zu zollen, dergestalt daß er es sich nicht nehmen ließ, an den Redouten im Berliner Opernhause teilzunehmen, ja, inmitten des fröhlichen Trubels, umgeben von den Prinzen des Königlichen Hauses, umgeben von Fürstlichkeiten und Standespersonen, zu soupieren. Um aber den Un-

	<p>Die richtigen Augengläser bei</p> <p>OPTIKER</p> <p>Roelzig</p> <p>Dresden-A. - Pragerstr. 23.</p>	
---	--	---